

i lauf wie a Vieh!
 fidel is holt keiner
 so raff als mie i!

bald ist was los!
 Holdrioh!
 halt' ton Fleisch hot,
 freß' i Holt Speck,
 bal i ton Bett hob,
 ischlo' i im Dred!
 Holdrioh!
 mei Schatz is a Viehmagd,
 er loßt mir fa Ruh;
 valiebt is da Sackra,
 drall wie a Kuh!
 Holdrioh!
 die Knödel san knobig,
 sa füllt mir den Wasch,
 io treß Du doch aa mol,
 zeig, wos Du kunnst!
 Holdrioh!
 a flüßlicher Rodel
 er hält fa wos werth,
 eil er Wan so ymoa Gulden
 a a Vießel verzeht!
 Holdrioh!
 Maßschwein sand lechtlich
 Roß'n im Bau;
 it die Roß'n darschen. —
 lieh dennert a Sau!
 Holdrioh!
 der Kerschweih in Krosdorf
 is Schweinsbro't' geb'n,
 mer mein Schaz an wos Schweinern's
 a loß' i mei Leb'n!
 Holdrioh!
 lei Muata hot fleißi
 alatblätt' ropft,
 ann seit anderthalb Tag'n
 o bin i verpösch't!
 Holdrioh!
 der Pfaffenflein flimm't traurig —
 esoght dem Strohwiß sei Franz;
 doch a gute Verdauung,
 das ist wos Brillants!
 Holdrioh!
 „Apropos, Sie können meine Tochter
 haben. Sozieren Sie hinauf. Sie
 bei der ihrer Mutter im Zimmer. Das
 opital, das für Sie bestimmt ist, liegt
 auf dem Hause.“ — „Da will ich doch zu-
 auf's Haus hinaufsteigen.“
 Alter und Jugend.
 Die Jugend muß Champagner sein,
 Das Alter nur ist edler Wein.
 Verschwendung.
 Vater: Sieh, meine Tochter, mit dem
 betragen verhält sich's so: Wer heira-
 tet, thut gut und wer nicht heirathet,
 tut noch besser!
 Tochter: Das Beste ist der Feind
 es Guten, Papa; drum will ich be-
 bleiben fein und gut daran thun!
 Unnützige Vertiefung.
 Bauer (vor der Affentirungs-Com-
 mission): „Bitt' ich'n, den großen Kopf
 at mei' Sohn fein sch'o auf d' Welt
 nit'bracht; da is 's Zeugnis von der
 Krisobogenheit, damit die Herren net epper
 laub'n, mei' Bua wär' a Selbstver-
 ümmeler.“
 Mißverstanden.
 Schulinpector: Nun, liebe Kinder,
 sollen wir es mit der Sagbildung ver-
 suchen. Ihr könnt wohl schon Sätze
 bilden, wie? — Ja? — Schön: Nun so
 beginne Du kleiner dort in der dritten
 mit! Ohne Zweifel kennst Du die
 verhältnißwörter, und unter diesen wie-
 der das kleine Wörtchen „kraft“? Bilde
 mir also einen Satz, in welchem das
 Wörtchen „kraft“ vorkommt.
 Der Schüler (nach längerem Be-
 nachen): „Herrn nach der Schül' hab' i
 nit' n' Geshauer Leng' g'raft (gerauft).“
 Ungläublich.
 Gardeleutnant: Denken Sie sich,
 Herr Kamrad, es soll bei der Linie sogar
 Offiziere geben, die sich nicht einmal alle
 Tage frischen lassen!
 Gefährte Nachtrüge.
 (Aus Schütz's Katenstruße.)
 „Frei war mein Lager sonst von Raub-
 essend!“ sagte der Rentier Piepenbrint
 am ersten Mal. Da war er aufgekan-
 ten, um eine Razzia auf die Stöcker sei-
 es Friedens zu inszenieren.
 „Mehr Licht!“ sprach er ein zweites
 Mal. Da konnte er im Dämmerlicht
 ie Nachtlampe nicht entbeden.
 „Ihr sollt mir alle in's Gras beißen!“
 sprach er ein drittes Mal. Da fühlte
 er, wie sie ihn grausam in's Fleisch biß-
 en.
 „Ein Sprung von dieser Kante macht
 Dich frei!“ sprach er ein viertes Mal.
 Da sah er einen der Missethäter das Weite
 suchen.
 „Dir will ich den Daumen auf's Auge
 legen“, sprach er ein fünftes Mal. Da
 hatte er einen glücklich gefangen.
 „Es möchte kein Hund so länger le-
 ben!“ sprach er ein sechstes Mal. Da
 meinte er den germalenden Brud, der
 en Gefangenen breit quetschte.
 „Veni, vidi, vici!“ sprach er zum
 zehnten Mal. Da ging er wieder zu
 Bett.
 An meine Tochter.
 (Germächtig Ignorantes.)
 Wenn Du diese Zeilen zu Gesicht be-
 kommst, bin ich nicht mehr — der russische
 Minister des Innern.
 Das ist leider wahr, meine Tochter.
 Obwohl ich es Dir sage, Dein Vater.
 Verzeihe mir die kleine Aufrichtigkeit;
 s ist eine Notwendigkeit.
 Du aber laß den Muth nicht sinken,
 meine Tochter. Wenn Du für den Au-
 senblick auch meiner Stütze beraubt bist,
 — für Dein weiteres Fortkommen in
 Russland ist mir nicht bange.
 Dafür wird das Heer der Heger und
 Sabelroßler und meiner sonstigen
 Freunde sich sorgen.
 Der Kaiser vergeht, die Lüge besteht!
 Das tröste Dich! Dein Vater
 Vaniotki